

Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 26 (1934)

Rubrik: Die Kultur der jüngern Steinzeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

~~Murg~~ (Baden): Unser Mitglied E. Gersbach teilt im VJzS. 1934, 44, mit, daß er im ältern Löß bei Murg eine größere Anzahl von Feuersteinwerkzeugen gesammelt habe, die eindeutig auf jüngeres Acheuléen und ein Primitivmoustérien zurückgeführt werden können.

^{UR}
Seedorf (Uri): Wie wir von A. Schaller vernehmen, befindet sich die im 25. JB. SGU., 1933, 31, erwähnte Wildfallenhöhle am Schar di im Aufstieg vom Bolzbach zwischen Seedorf und Bauen über Bodmi gegen Wang, TA. 382, 55 mm v. r., 18 mm v. u. Es werden Knochen von Alpensteinböcken gemeldet.

^{UR}
Sisikon (Uri): 1. A. Schaller macht uns auf die Goldhöhle am Schönen Kulm, TA. 399, 85 mm v. l., 70 mm v. u., aufmerksam, die bisher keine Funde geliefert hat, aber untersucht werden sollte.

2. Zu der im 25. JB. SGU., 1933, 35, gemeldeten Höhle berichtet uns der gleiche Gewährsmann weiter, daß die Knochenfunde nicht älter sein dürften als 400 Jahre. TA. 382, 1 mm v. r., 105 mm v. u.

^{SZ}
Unteriberg (Bez. Schwyz, Schwyz): A. Schaller macht uns auf eine Notiz in den Mitt. Hist. Ver. Schwyz 1904, S. 71, aufmerksam, wonach sich bei der Alp Schönenbühl östlich vom Großen Biet über den Hütten am Fuße der Felswand eine Höhle befinde (nach Mitteilung von M. Ochsner über 2000 m hoch), in der man im Kalksinter eingelagerte Tierknochen gefunden habe. Es wird von Knochen des Höhlenbären, braunen Bären, von Wolf, Luchs und Wildkatze gesprochen.

^{UR}
Unterschächen (Uri): Über die im 25. JB. SGU., 1933, 35, gemeldete Höhle berichtet uns A. Schaller weiter, daß sie auf der Kammli alp am Klausen liege und 1934 vollständig ausgebeutet worden sei. Funde: Knochen von Ursus arctos, Lupus, Capra ibex, Capra hircus, Rupicapra rupicapra, Ovis aries, Lepus variabilis, Microtus nivalis. Menschliche Spuren fehlen.

II. Die Kultur der jüngern Steinzeit

In der Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft Zürich 1935, 98 ff., veröffentlicht der verdiente Erforscher der urgeschichtlichen Pflanzenwelt E. Neuweiler „Nachträge urgeschichtlicher Pflanzen“, indem er neben Europa auch Vorderasien in den Kreis seiner Betrachtungen zieht. Da ein Auszug nicht möglich ist, müssen wir auf das Studium der Arbeit selbst verweisen.

^{ZH}
Andelfingen (Bez. Andelfingen, Zürich): Oberhalb des Bahnhofs wurde 1932 beim Bau des Chalets Lehrer Bucher ein Meißelchen aus Grünstein gefunden.

^{TG}
Arbon (Bez. Arbon, Thurgau): Im Bereich des Pfahlbaus Bleiche bei Anlage der Wasserleitung zum Pfadfinderheim ein großes Rechteckbeil, ferner

eine Lage Balken wie bei den Grabungen 1925 (17. JB. SGU., 1925, 35). Mitt. H. Keller.

^{NE}
Auvernier (distr. de Boudry, Neuchâtel): Les sondages mentionnés dans le précédent rapport ont été poursuivis dans la baie aussi longtemps que le niveau du lac et l'état des finances l'ont permis, c.-à-d. fort peu de temps. Ils n'ont fait que confirmer l'existence au large d'une importante station du Néol. ancien, caractérisée toujours par les mêmes types. La seule découverte à signaler consiste en un peigne de bois, à manche d'écorce fixée par du bitume.

Comme le Dr. Vogt a bien voulu s'occuper de la conservation, du moulage et de la restitution de cette importante trouvaille, je lui laisse le soin de la décrire minutieusement, et d'en faire valoir l'importance. V o u g a.

^{SO}
Balsthal (Bez. Balsthal, Solothurn): Bei der Überfallgrube der Augstbachkorrektur, etwa 100 m unterhalb der Weihermatt bei St. Wolfgang, fand unser Mitglied K a r p f in etwa 2,5 m Tiefe ein Steinbeilfragment von 5,3 cm Kantenlänge. Tatarinoff in Präh.-Arch. Stat. Solothurn 1934.

^{TG}
Basadingen (Bez. Dießenhofen, Thurgau): Im Negelsee, Unterschlatt (TA. 47, 165 mm v. r., 118 mm v. u.), sind beim Pflügen eine Anzahl gut behauener Eichenpfähle ausgegraben worden, die auf eine neolithische Siedlung schließen lassen. Wenn sich dies bewahrheitet, so stehen wir vor der Entdeckung eines ganz neuen Pfahlbaureviers im Sumpfdreieck Paradies, Unterschlatt, Kundelfingen, da bereits eine bronzezeitliche Siedlung bekannt geworden ist (19. JB. SGU., 1927, 57).

^{BE}
Beatenberg (Amt Interlaken, Bern): F. H a l l e r meldet den Fund eines Feuersteinsplitters, den er für ein Artefakt hält, während O. Tschumi es bestreitet. Über den genauen Fundort wissen wir noch nichts.

^{AG}
Beinwil a. S. (Bez. Kulm, Aargau): Unser Mitglied M. G. B a u r fand in seinem Garten (TA. 172, 106 mm v. l., 33 mm v. o.) einen offensichtlich benutzten Silex von 4,4 cm Lg. Mitt. R. Bosch.

^{BE}
Bolligen (Amt Bern, Bern): Das Jahrbuch des bern. hist. Mus., 1933, 68, meldet von 1913 den Fund einer Feuersteinfeilspitze und von Tonscherben vom Bur e c h h u b e l südlich Flugbrunnen.

^{ZG}
Cham (Zug): Im Garten Hugo Roth, 100 m westlich des Hauses zur Meinau, ein Feuersteinbohrer auf Höhe 426 m. Mitt. M. Bütler.

2. M. Bütler hat den bekannten Steinberg von St. Andreas genauer untersucht und festgestellt, daß er unbedingt künstlich sein müsse, da er auf Seekreide aufliege. Er stellt die interessante Frage, ob die Steinberge der Jura- randseen nicht ausgewaschene Steinkerne von Grabhügeln sein könnten, die in einer Zeit niedern Wasserstandes am Ufer der Seen angelegt worden sind.

Concise ^{VD} (distr. de Grandson, Vaud): Le Musée de Neuchâtel a fait récemment l'acquisition d'une ancienne collection d'objets recueillis sur le gisement néol. de Concise et provenant en majorité du Néol. moyen. Parmi les pièces intéressantes, fort peu nombreuses du reste, je signale deux pointes de flèche en silex blanchâtre, opaque, caractéristique du niveau, qui offrent cette particularité de n'être point terminées, et fournissent de ce fait de précieux renseignements techniques sur les procédés mis en œuvre pour obtenir les flèches losangiques et triangulaires. V o u g a.

Cortailod ^{NE} (distr. de Boudry, Neuchâtel): Lors du creusement des fondations de sa baraque de pêche, au bord est de la station de pierre de Cort., M. Renaud, viticulteur, a mis à découvert une légère couche de Néol. récent dans laquelle il recueillit, entre autres, une ébauche de pendeloque en saussurite et une pointe de javelot, en silex noir caractéristique du Néol. récent, retouchée d'un seul côté. V o u g a.

Gampelen ^{RE} (Amt Erlach, Bern): W. L ü d i hat in Zihlbrück im Bereich der dortigen Pfahlbauten in 20 cm Tiefe eine Fundschicht von 90 cm Mächtigkeit angeschlagen, in der sich Rundholzpfähle, Knochen, zerschlagene Steine, zwei Hirschhornfassungen, zwei kleine Knochenahlen, ein Steinmeißel und ein Hornsteinsplitter fanden. O. Tschumi im Jahrb. bern. hist. Mus. 1934.

Egerkingen ^{SO} (Bez. Balsthal-Gäu, Solothurn): 1. Nach Belegstücken, die unser Mitglied F. S c h a f f n e r besitzt, befindet sich wahrscheinlich auf dem Zoll östlich der Santelschlucht eine neolithische Siedlung (21. JB. SGU., 1929, S. 52). Tatarinoff in Präh.-Arch. Stat. Solothurn 1934.

2. Etwas weiter östlich, TA. 148, 60 mm v. r., 16 mm v. u., muß ebenfalls eine steinzeitliche Siedlung liegen; denn Schaffner besitzt von dort eine größere Zahl von roh zugeschlagenen Werkzeugen mit dem typischen Überzug der Dickenbännli-Ramelenfunde, die an Campignienformen erinnern. Es sind keine Nuclei, wie oft behauptet wird, sondern Werkzeuge, die offenbar in der Art leichter Hacken gebraucht wurden. Tatarinoff in Präh.-Arch. Stat. Solothurn 1934.

3. Auf dem Burstel (TA. 162, 78 mm v. r., 6 mm v. o.) fand F. Schaffner eine Kulturschicht mit rohen Scherben, Hüttenlehm und verschiedenen kleinen Silexwerkzeugen, darunter ein feines Messerchen. Ebenfalls eine steinzeitliche Siedlung. Tatarinoff in Präh.-Arch. Stat. Solothurn 1934.

Egolzwil (Amt Willisau, Luzern): Die Prähistorische Kommission der Naturforschenden Gesellschaft Luzern veröffentlicht einen kurzen geschäftlichen und wissenschaftlichen Rechenschaftsbericht über die Ausgrabungen der Jahre 1932 bis 1934 im Pfahlbau Egolzwil 2 aus der Feder unseres Mitglieds W. A m r e i n und ein Literaturverzeichnis über das Wauwilermoos, verfaßt von F. B l a s e r. Diese kleine, verdienstvolle Arbeit verdient die Aufmerksamkeit aller, die sich mit der Pfahlbauforschung beschäftigen. — Wir werden über die

Grabungen ausführlich berichten, sobald die in Aussicht gestellte Publikation erschienen ist.

²⁴
Fällanden (Bez. Uster, Zürich): Unser Mitglied Th. Spühler teilt uns mit, daß er bei einer Oberflächenuntersuchung im Pfahlbau Rietspitz (15. JB. SGU., 1923, 46) Topfscherben der Horgener Kultur (nach E. Vogt), der Schnurkeramik und zwei Silexartefakte gefunden habe. Nach E. Vogt war Steinzeitkeramik von dieser Stelle bisher unbekannt.

^{BL}
Füllinsdorf (Bez. Liestal, Baselland): Bei Renovationsarbeiten beim Schulhaus wurde ein 4 cm langes Steinbeil aus Serpentin gefunden, das in Privatbesitz liegt. TA. 28, 75 mm v. l., 60 mm v. u. Mitt. F. Schaffner.

^{BE}
Gerzensee (Amt Seftigen, Bern): In der Schulsammlung ein langgestrecktes, durchlochstes Steinbeil, in der Durchbohrung abgebrochen. Vorhandene Lg. 15 cm. Auffallend durch die schlanke Form ohne Verdickung um das Bohrloch, offenbar verwandt mit der Chamblandes-Glis-Gruppe. Fundverhältnisse unbekannt. O. Tschumi im Jahrb. bern. hist. Mus. 1934 nach Angaben von W. Zimmermann.

^{AG}
Gipf-Obertrick (Bez. Laufenburg, Aargau): Bei Ausgrabung von Alt-Tierstein (TA. 32, 12 mm sö. Schnittpunkt 261/640) retuschiertes Silexstück (Schaber) als Streufund. Gehört vielleicht in die dort vorhandene bronzezeitliche Siedlung (S. 26). Mitt. H. Erb.

^{AG}
Gränichen (Bez. Aarau, Aargau): Beim Bau einer Waldstraße im Staatswald südlich Hunzenschwil ein 13,2 cm langes Feuersteinmesser mit Encoche. R. B o s c h, dem wir die Meldung verdanken, vermutet Streufund, hält aber die Nähe steinzeitlicher Gräber für möglich.

^{SO}
Gretzenbach (Bez. Olten, Solothurn): Th. S c h w e i z e r hat auf einer Terrasse in der Nähe der Aare (TA. 152, 165 mm v. l., 110 mm v. o.) eine neolithische Station entdeckt, die erste dieser Art, die nicht auf einer Höhe, sondern am Flußufer stand. Wenig Funde; ein schöner Schaber, zerschlagene Kiesel. Tatarinoff in Präh.-Arch. Stat. Solothurn 1934.

^{SO}
Hägendorf (Bez. Olten, Solothurn): Auf der Kanzelfluh (TA. 149, 25 mm v. l., 72 mm v. u.) fand F. S c h a f f n e r oberflächlich ein spitznackiges Steinbeil. Schneide schräg gerichtet, Lg. 70 mm, Br. an Basisschneide 38 mm, Grünschiefer. Offenbar von größerem Stück abgesplittert und nachgeschliffen. Nahe dabei größerer Reibstein mit glatter Fläche. Vermutlich eine Siedlung von Zeit- und Volksgenossen der Ramelensiedlung. Tatarinoff in Präh.-Arch. Stat. Solothurn 1934.

^{AG}
Hellikon (Bez. Rheinfelden, Aargau): VJzS. 1934, 34, meldet vom Bahnholz einen Silexfund mit deutlichen Retuschen, Schaber oder Stichel.

^{TG}
Kreuzlingen (Bez. Kreuzlingen, Thurgau): Im Helebardenpfahlbau wurden zahlreiche Scherben, darunter rekonstruierbare Keramik der Michelsberger-Kultur, gefunden und dem Thurg. Mus. übergeben.

^{AG}
Kölliken (Bez. Zofingen, Aargau): Hier wird durch F. Haller der erste Steinbeilfund gemeldet (TA. 152, 92 mm v. r., 16 mm v. u.). Ovalbeil, Material schlecht, Lg. 6,6 cm. An gleicher Stelle kleiner Nucleus.

^{BL}
Maisprach (Bez. Sissach, Baselland): Bei Erstellung eines Wegeinschnitts im Büntewinkel (TA. 146, 87 mm v. l., 79 mm v. o.) wurde in 1,2 m Tiefe eine magere, Kohlen, Scherben und verbrannte Erde führende Kulturschicht angeschnitten, darin spitznackiges Steinbeil mit ovalem Querschnitt von 140 mm Länge. Die Scherben machen aber eher römischen, wenn nicht gar frühmittelalterlichen Eindruck. 100 m davon frühmittelalterliche Gräber (S. 79). Mitt. Pümpin.

^{SG}
Mels (Bez. Sargans, St. Gallen): Jos. Müller meldet, daß laut einer Chronik von 1850 auf der Alp Kohlschlagchläui (1900 m) an der Grenze gegen Flums ein Steinbeil gefunden worden sei.

^{BL}
Niederdorf (Bez. Waldenburg, Baselland): K. Heid stellt uns eine Notiz in der Basellandsch. Zeitung vom 1. XI. 1899 zur Verfügung, nach welcher damals eine kleines Steinbeil in dieser Gemeinde gefunden und der Bezirksschule Waldenburg übergeben worden war. Bisher im JB. SGU. nicht erwähnt.

^{SO}
Oberbuchsiten (Bez. Balsthal-Gäu, Solothurn): Von den Bünten, wo früher schon ein Steinbeil gefunden wurde, meldet unser Mitglied Häfliger Scherben und Knochen. E. Studer berichtet, er habe in der Nähe rotgebrannten Lehm und eine Kohlen- und Aschenschicht gesehen. TA. 162, 175 mm v. l., 90 mm v. o. Tatarinoff in Präh.-Arch. Stat. Solothurn 1934.

^{BL}
Oberdorf (Bez. Waldenburg, Baselland): Nach der Basellandsch. Ztg. vom 1. XI. 1899 ist einige Jahre früher in der ehemaligen Gipsgrube Heimeten ein Steinbeil gefunden worden. Im JB. SGU. bisher nicht erwähnt.

^{AG}
Oftringen (Bez. Zofingen, Aargau): Auf dem Schneggenberg (24. JB. SGU., 1932, 27) fand F. Haller wiederum viele Silexsplitter (nur 2—3 mit Retuschen) und ein zerbrochenes, spitznackiges Steinbeil, sowie zerschlagene, rote Kiesel. Der Siedlungscharakter der Fundstelle wird damit ganz deutlich.

^{BL}
Pratteln (Bez. Liestal, Baselland): Auf Blötzen (TA. 28, 3 mm v. l., 111 mm v. u.) typische Silexlamelle. Wie im gegenüberliegenden Birch (25. JB. SGU., 1933, 53), sind auch hier neolithische Fundplätze zu erwarten. Mitt. Pümpin.

^{NE}
Saint-Aubin (distr. de Boudry, Neuchâtel): 1. Port-Conty. Comme il n'a pas été possible, vu les hautes eaux, de poursuivre vers le sud la tranchée

destinée à établir le profil complet de l'emplacement palafittique, les recherches n'ont porté que sur des points de détail, surtout stratigraphiques. Néanmoins, au cours des travaux, on a recueilli, outre les objets courants, la plus belle pointe de silex translucide, de 13 cm de longueur, que le Néol. ancien nous ait jamais livrée. Retouchée, comme d'usage, sur une seule face, elle offre, par la nature même de la matière première, une nouvelle preuve de l'origine étrangère de la plupart des silex de ce niveau, et semble bien autoriser l'attribution aux régions méditerranéennes de la population qui les apporta dans nos stations.

2. Tivoli. Vu l'importance spéciale de cette station, qui représente peut-être le seul gisement vierge de tout le lac de Neuchâtel, et semble destinée à devenir aussi classique que La Tène, la Commission neuchâteloise des Fouilles archéologiques a décidé de l'explorer systématiquement et radicalement. Comme elle est toujours submergée, elle ne saurait être explorée qu'au caisson, auquel on recourra dès 1935, probablement. Néanmoins, les objets que les courants lacustres mettent à nu doivent être recueillis par eau claire, ce qui explique pourquoi, cette année encore, de nombreux vases y ont été pêchés, à côté d'une série de silex translucides ou bleuâtres, différant cependant et par leur couleur et par leur grain de ceux de Port-Conty, situé quelque cent mètres plus à l'est.

Parmi les inédits, je me borne à signaler un plat creux ovale tiré d'une loupe d'arbre. V o u g a.

^{LU}
St. Urban (Amt Willisau, Luzern): Unter Mitglied F. F a n k h a u s e r meldet 1 km östlich St. Urban einen Menhir auf der Grenze zwischen den Kantonen Aargau und Luzern. Höhe auf Nordseite zirka 1,6 m, auf Südseite zirka 1,8 m, Breite am Fuß über 1 m. O. Tschumi im Jahrb. bern. hist. Mus. 1934.

^{BE}
Seeberg (Amt Wangen, Bern): Im Stockrütiacker wurden beim Pflügen ein kleines Nephritbeil und in der Nähe unbearbeitete Feuersteine und Nuclei gefunden. Es ist eine Arbeitsstätte zu vermuten, die mit den Pfahlbauten von Burgäschi in Verbindung steht. O. Tschumi im Jahrb. bern. hist. Mus. 1934.

^{SG}
Sevelen (Bez. Werdenberg, St. Gallen): B e ß l e r berichtet im XXIX. JB. des Hist. Mus. St. Gallen, 14 von einem 1903 gefundenen, im Museum Vaduz liegenden Steinbeil von St. Ulrich, TA. 257, 138 mm v. l., 98 mm v. o.

^{TG}
Steckborn (Bez. Steckborn, Thurgau): Auf dem Sträßchen vom Fennenbach nach der Halde (TA. 56, 78 mm v. l., 2 mm v. o.) ein Rechteckbeil von 8 cm Lg. und 4,2 cm Schneidenlänge. Es ist vermutlich mit dem Schotter, der aus der Kiesgrube dicht oberhalb der Halde stammt, auf die Fundstelle gelangt.

^{AG}
Suhr (Bez. Aarau, Aargau): Bosch macht uns darauf aufmerksam, daß die Bezeichnung „Heiternplatz“ im 25. JB. SGU., 1933, 55, falsch ist. Die Stelle heißt „Im Obera l“.

^{AG}
Tegerfelden (Bez. Zurzach, Aargau): 1. 1928 wurde unweit der Linde ein Rechteckbeil von 13,3 cm Lg. gefunden und der Schulsammlung übergeben. TA. 22, 27 mm v. r., 47 mm v. u.

2. 1933 wurde im Hardacker eine am Loch abgebrochene Steinaxt gefunden und ebenfalls der Schulsammlung einverleibt. TA. 22, 58 mm v. r., 46 mm v. u.

3. Um 1920 wurde im Birchenacker ein Ovalbeil aus grünem Serpentin aufgehoben. Lg. 7,4 cm. TA. 22, 27 mm v. r., 64 mm v. u.

4. Im Museum für Natur- und Heimatkunde Aarau liegt eine Steinaxt von 13,5 cm Lg., die 1863 „bei einem Haus“ in Tegerfelden gefunden worden sein soll. Mitt. R. Bosch.

^{BL}
Titterten (Bez. Waldenburg, Baselland): Nach der Basellandsch. Ztg. vom 1. XI. 1899 ist in dieser Gemeinde einige Jahre früher ein Steinbeil gefunden worden. Bisher im JB. SGU. nicht erwähnt.

^{AG}
Untersiggental (Bez. Baden, Aargau): Bosch macht uns zum 25. JB. SGU., 1933, 55, darauf aufmerksam, daß die Lage der Fundstelle folgendermaßen zu bezeichnen ist: TA. 36, 67 mm v. r., 64 mm v. u.

^{BE}
Untersteckholz (Amt Aarwangen, Bern): Über das im 25. JB. SGU., 1933, 57, erwähnte Steinbeil erfahren wir durch O. Tschumi im Jahrbuch bern. hist. Mus. 1933, 68, daß es 1930 im obern Gjuch, dem südlichen Waldzipfel des St. Ulrichswalds gefunden wurde und offenbar aus einem Grab stammt.

^{BE}
Vinelz (Amt Erlach): 1. O. Tschumi meldet im Jahrbuch bern. hist. Mus. 1933, 68, daß sich unweit der Gemeindegrenze gegen Erlach eine kleine neolithische Fundstelle befinde. In den Wiesen südlich Unterbrühl stößt man auf zahlreiche Pfähle, was darauf hinweist, daß der Pfahlbau sich weit ins Land hinein erstreckt.

2. Am gleichen Ort erfahren wir, daß von 1916—1920 zahlreiche Pfahlbaugegenstände an beiden Seiten des Rebgartenbachs, darunter 15 Steinbeile, ein Dutzend Beilfassungen, 13 Feuersteinfeilspitzen, ein 18 cm langer Feuersteindolch, Knochennadeln und Kratzer gesammelt worden sind.

^{ZH}
Weiach (Bez. Dielsdorf, Zürich): Unser Mitglied H. J. Wegmann hat auf dem Wörendel, einem Refugium, das schon Ferd. Keller im XVI. Bd. Mitt. Ant. Ges. Zürich meldete (4. JB. SGU., 1911, 146), einen Feuersteinsplitter gefunden, der auf eine neolithische Höhensiedlung hindeutet.

^{BL}
Wenslingen (Bez. Sissach, Baselland): Unser Mitglied W. Mohler fand auf Asp, von wo durch Pümpin schon öfters Feuersteinartefakte und -splitter gemeldet wurden, ein Nephritbeilchen mit beidseitig polierter Schneide und gerauhtem Nackenteil von 34 mm Lg. und 25 mm Schneidenlänge. TA. 31, 44 mm v. r., 135 mm v. u.